

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 3

Rubrik: Der Jass

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D E R J A S S

von Th. Baerwart

’S isch z’obe-n-am e Nyni,
Do schällt mer aine-n-a
Und vor em Hus im Gässli
Rieft’s: „Kumm au zem e Jässli!
Mer bruuche-n-e vierte Ma.“

„Das isch der Delfi Hubel“,
Dängg i und läng my Huet.
Mer sind schon lang bifrindet,
Wenn au der Delfi findet,
I jass em z’wenig guet.

Und vor der Husdir git er
Mer d’Hand und sait: „I dangg!
Mer warte-n-als im Stärne
Vergäbens uff der Kärne;
Wahrschynlig isch er grangg.

I waiss, de kasch nit jasse;
Doch wenn er Hunger hat,
Der Deifel, frisst er Fliege,
Und for e Bessre z’griege
Isch’s z’spot, si sin im Bett.“

I kumm nit vyl in Stärne,
Und git’s es ab und zue,
So isch’s nur wägem Resli;
I dringg dezue my Glesli
Und gniess my Stammtischrueh.

Hit goht’s an Disch im Egge;
Dert paggt der Delfi flugs
E Spil und mischlet d’Karte,
Und i griess die, wo warte,
Der Xander und der Lux.

Druff zieht e jede-n-aini
(Es soll e Gryzjass gäh). —
O jeh, der Lux, der Xander,
Die spiele mitenander,
Mi mues der Delfi näh.

Der Delfi brummlet eppis;
I gseh, er het e Wuet,
Und nimm mi haillos zämme,
Ass i mi nit mues schämme,
Und ’s goht am Afang guet.

Mer dien au ’s erschmol butze;
Doch ’s zwait Mol isch’s verheit.
„Me mues au eppis woge!
Hättsch du der Drumpfbur zoge,
Si wäre-n-abekeit!“

So grytisiert der Delfi,
Er drummlet uff em Disch
Und schreit uff’s Mol wie bsässe:
„D’Stegg het er au vergässe!“
Und luegt, was gloffe-n-isch.

I nimm mi wider zämme,
Bass uff, so guet i ka.
Drei-, viermol diemer butze;
Der Lux, der Xander stutze
Und luege-n-enander a.

Jetzt wird i ibermietig,
Mach mit em Resli Gspass,
E Maiteli zem Fresse! —
Verfluecht, i ha vergässe
My Vierblatt vom Drumpfass!

Vierblatt mit Stegg z’vergässe,
Das isch e dummi Gschicht!
Drum briel der Delfi Hubel:
„Du jassisch wie-n-e Dubel!“
Und schmeisst mer ’s Spil ins Gesicht.

I schwy und dängg im Stille:
„Das isch my letschte Jass!“
Stand uff und läär my Glesli,
Dängg häimeszue an ’s Resli
Und ’s Vierblatt vom Drumpfass.